

Allmählich errang indes die Neigung für Kunst und Wissenschaft in dem Prinzen das Übergewicht, und damit begann die Entfremdung zwischen Vater und Sohn.

2. Verstimmung und Zwiespalt. Der französische Erzieher des Kronprinzen, dem die Fürsorge für seine wissenschaftliche Ausbildung übertragen war, wußte in seinem Zöglinge eine tiefgehende Liebe für französische Sprache und Litteratur, für Kunst und Wissenschaft anzuregen. Der König war ein ausgesprochener Feind des französischen Wesens. Die Hinneigung seines Sohnes zu dem verhaßten Geiste bereitete ihm viel Kummer. Friedrich begnügte sich aber nicht mit dem Kunstverständnis: er verfertigte auch Gedichte in französischer Sprache und erlernte das Flötenspiel. Ein berühmter Lehrer aus Dresden führte ihn in diese Kunst noch tiefer ein. Eines Tages überraschte beide der König. Zwar flog der Schlafrock, mit dem Friedrich bei solchen Gelegenheiten den Waffenrock vertauschte, mit den Büchern in einen Winkel, und der Musiklehrer vermochte sich noch zu verstecken. Aber der König merkte doch sofort, was vorgegangen war. Der Sohn erhielt eine derbe Strafpredigt, den Schlafrock warf der König ins Feuer, die Bücher aber mußten dem Buchhändler zurückgesandt werden. Auf ein Entschuldigungsschreiben bekam Friedrich eine bittere Antwort. Damals hörte man den betrübtten König klagen: „Fritz ist ein Querpfeifer und Poet, er macht sich nichts aus den Soldaten und wird mir gewiß meine ganze Arbeit verderben“.

3. Fluchtversuch und Strafe. Andere Umstände trugen zur Verstärkung des Zerwürfnisses bei. Da der Kronprinz leichtfertigen Umgang nicht mied, geriet er in Schulden, wodurch des Vaters Zorn so angezündet wurde, daß er sich zu Thätlichkeiten hinreißen ließ. Es war der Lieblingswunsch der Königin, ihren Sohn Friedrich und ihre Tochter Wilhelmine mit den Kindern ihres Bruders, des Königs von England, zu verheiraten. Der Kronprinz ging um so lieber auf die geplante Verbindung ein, als er durch sie dem Elternhause entrückt worden wäre, weil er die Statthalterschaft in Hannover übernehmen konnte. Anfänglich hatte der König nichts gegen die Doppelheirat einzuwenden. Der österreichische Einfluß veranlaßte ihn jedoch zuletzt, die Verbindung zu untersagen. Da faßte Friedrich den unglückseligen Entschluß, nach England zu entfliehen. Zwei seiner Freunde, v. Ratte und v. Keith, wollten ihm bei der Ausführung der Flucht behilflich sein. Auf einer Reise des Königs in die Rheingegend (1730) sollte das gewagte Unternehmen sich vollziehen. Allein das Vorhaben